



**50 Jahre**  
VEREIN FÜR GESCHICHTE  
UND HEIMATKUNDE  
OBERURSEL E.V.  
**1962-2012**



"Ein Blick zurück und in die Zukunft"  
Ausstellung im Foyer  
des  
Rathauses von Oberursel  
vom 1.10. bis 3.11.2012



**50 Jahre**  
VEREIN FÜR GESCHICHTE  
UND HEIMATKUNDE  
OBERURSEL E.V.  
1962-2012



50 JAHRE FORSCHUNGEN SEIT 1962

**Die Oberurseler Druckerei**  
1557 - 1623

50 Jahre Verein für Geschichte und Heimatkunde e.V.  
**Ausstellung im Foyer des Rathauses Oberursel**  
vom 1. Oktober bis 3. November 2012



**50 Jahre**  
**VEREIN FÜR GESCHICHTE**  
**UND HEIMATKUNDE**  
**OBERURSEL E.V.**  
**1962-2012**



Liebe Besucherinnen und Besucher!

50 Jahre Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V. – Grund genug, einen Blick zurückzuwerfen, aber auch nach vorne zu schauen.

Mit „Ein Blick zurück und in die Zukunft“ wurde am Montag, dem 1. Oktober eine vierwöchige Ausstellung eröffnet. Im Foyer des Rathauses geben Plakate Eckdaten zur Vereinsgeschichte, Informationen zur Entwicklung der Vereinsmitteilungen sowie den im Buchhandel erhältlichen Altstadtführer. Eine Tafel stellt die vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst geförderte vereinspädagogische Arbeit dar. Das Veranstaltungsprogramm wird vorgestellt sowie die intensive Zusammenarbeit mit dem Vortaunusmuseum.

Die Arbeitsgruppen, aus denen sich der Verein für Geschichte und Heimatkunde zusammensetzt, stellen sich auf zahlreichen Plakaten sehr individuell und anschaulich dar: Internetportal, Sammlung - Archiv, Mineralogie und Geologie, Vor- und Frühgeschichte, Mühlenwanderweg, Industrie- und Handwerk, Postgeschichte, Oberurseler Drucke und Druckerhandwerk, Glasindustrie, Denkmale und Stadtgeschichte. Hier gibt es viel zu entdecken.

Für den Blick in die Zukunft ist uns wichtig, die Meinung der Ausstellungsbesucher zu erfahren. Die letzte Tafel gibt hier die Möglichkeit, Anregungen, Kritik oder Wünsche zu äußern. Unsere Aufgabe wird es sein, dies in unsere zukünftige Arbeit einfließen zu lassen.

Wenn Sie mehr über den Verein oder die Arbeitsgruppen erfahren möchten, kontaktieren Sie uns unter [marion.unger@arcor.de](mailto:marion.unger@arcor.de). Als Vereinsmitglied erhalten Sie automatisch das attraktive Veranstaltungsprogramm und die Vereinsmitteilungen.

Erleben Sie mit uns Oberurseler Geschichte. Wir freuen uns auf Sie!

Ihre  
Marion Unger

## Weil

der Drucker Peter Braubach  
in Frankfurt  
eine lutherische Streitschrift  
gegen die Calvinisten  
drucken wollte, und

## weil

der Rat der Stadt verbot,  
diese „Epistel“ zu drucken,  
aus Furcht vor kaiserlichen Repressionen

## Deshalb

richtete Nicolaus Henricus,  
Druckergeselle bei Braubach,  
in Ursel eine eigene Druckerei ein.  
Außerhalb der Reichsstadt,  
unter Königsteiner Herrschaft,  
konnten nun und in Zukunft  
streng lutherische Werke gedruckt  
werden.  
In zwei Briefen ist heute noch  
die Gründung nachzulesen.

### Tafel 22

Ansprechpartner: Manfred Kopp  
E: Manfred-Kopp@T-Online.de  
T: 06171-58 13 50

## Meine Forschungen zur Geschichte der Urseler Druckerei seit 1962

**Januar 1962:** Beim Stöbern in der alten Bibliothek des Theologischen Seminars in Herborn entdecke ich Bücher, die 1557, 1558 in Oberursel gedruckt wurden. Ich erinnere mich an den Heimatkundeunterricht, damals 1941. **Ich werde neugierig!**

**Juni 1962:** Auf Anregung des Magistrats **bearbeite** ich die 132 Urseler Drucke, die im Besitz der Stadt Oberursel (Stadtarchiv) sind.

**Sommer 1962:** Stadtrat Wilhelm Wollenberg bittet mich, zum geplanten Stadt- und Schützenfest 1964 **ein Buch über die Geschichte der Druckerei**, 1557 — 1623, zu schreiben. Forschungen in Wolfenbüttel, Wiesbaden, München und Wien folgen. Außerdem: Mit dem 2. Examen schließe ich mein Theologie-Studium ab.

**März 1964:** Auf Bitte von Hans Hoyer, dem Vorsitzenden des Vereins für Geschichte und Heimatkunde, werde ich **korrespondierendes" Mitglied** des Vereins.

**April 1964: Mein Buch** „Nicolaus Henricus und Cornelius Sutor, Bürger und Drucker zu Ursel" **erscheint**. Eine Ausstellung präsentiert Originale aus der Sammlung der Stadt Oberursel, Portraits und Dokumente.

**1965 — 1985:** Neben meiner Tätigkeit als Leiter des Amtes für Jugendarbeit der Ev. Kirche und als Dozent der Religionspädagogik an Berufsbildenden Schulen setze ich **meine Nachforschungen** zur Druckerei fort. Ich recherchiere **in 41 Bibliotheken**, in manchen mehrmals. Kontakte mit Buchhistorikern erweitern meine Kenntnisse. Die Materialsammlung wächst.

**Mai 1986:** Auf Bitte des Magistrats der Stadt richte ich die **Abteilung „Reformation und Buchdruck in Oberursel"** im neuen Vortaunusmuseum ein.

**1987:** Das „Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts" (VD 16) ist zunächst in Karteiform zugänglich und erschließt historische Buchbestände in wichtigen Bibliotheken Deutschlands. **Meine Liste wächst!**

**1990:** Zum Stadtjubiläum erscheint meine **erweiterte Darstellung** der Druckereigeschichte: „Die Druckerei zu Ursel — Versuch eines Portraits..", ab 1996.

**1. August 2012:** Das digital aufgebaute „Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts" vervollständigt die Nachweise für Drucke mit dem Verlagsort „Ursel".

Von den 351 bis zum Jahr 1600 in Ursel gedruckten Werken sind heute 123 im Volltext online lesbar. Ihre Zahl steigt monatlich.

Mein Verzeichnis der nachzuweisenden **Urseler Drucke** umfasst **jetzt 502 Titel**. Meine abschließende Darstellung ist in Arbeit.

*Oberursel, im Sommer 2012, Manfred Kopp*



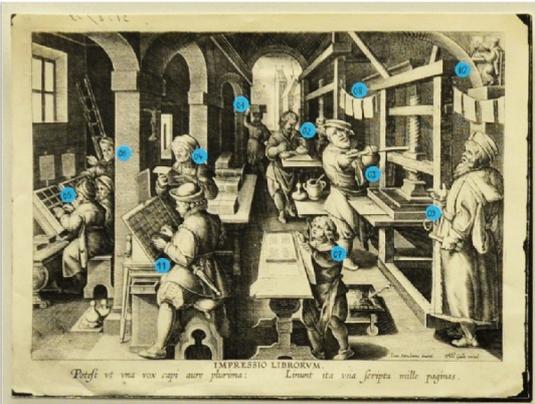
**50 Jahre**  
**VEREIN FÜR GESCHICHTE**  
**UND HEIMATKUNDE**  
**OBERSSEL E.V.**  
 1962-2012



50 JAHRE FORSCHUNGEN SEIT 1962

# Die Oberurseler Druckerei

1557 - 1623



- Aus der Arbeit einer Buchdruckerei:  
 „...da ein Stöcken von vielen Göttern aufeinander setzen kann, so man erziele, liegt auf nicht leicht.“
- 01 Das Papier wird in Bogen angeliefert.
  - 02 Die Form wird eingeführt.
  - 03 Der Drucker presst den Bogen.
  - 04 Der Korrektor prüft den Satz.
  - 05 Der Setzer legt die Typen in den Winkelbalken.
  - 06 Der Aufseher stimmt Manuskript und Satz ab.
  - 07 Der Gehülfe stapelt die fertigen Bogen.
  - 08 Frisch gedruckte Bogen trocknen.
  - 09 Der Druck-Herr gibt Anweisungen.
  - 10 Der Autor autarkisiert sein Manuskript mit dem Siegel.
  - 11 Ein „autarkisierter“ Setzer (Waffentücher) erledigt anspruchsvolle Aufgaben.



Die Markenzeichen der Urseler Drucker:  
 Nicolaus Henricus St. Ulrichs  
 Cornelius Sutorius (und ähnlich W. Jungheun)  
 Singspruch: In ape et labore tranquillo vitam  
 „In Hoffnung und Arbeit verbringe ich mein Leben“

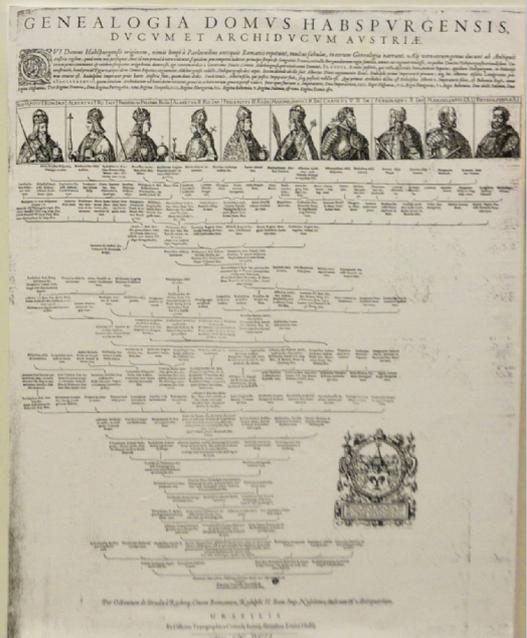


Diese „Neue Zeitung“ berichtet von einem Hexenprozess aus Dillingen, der so nie stattgefunden hat. Es ist eine satirische Phantasie-Nachricht. Nach dem ersten Erscheinen in Basel 1579 gab es aufgrund der hohen Nachfrage in Ulm vier Nachdrucke, die sich nur wenig in Typen- und Satz unterscheiden (erste 1993 Auflage zeigen).

Finden Sie Unterscheid!



Die kleine Druckerei in Ulm mit nur einer Presse war interessant für vielen Fürsten und diese Fürstinnen, weil die Drucker von den Werkstätten in Frankfurt zig Importierten.  
 Hier gab es ca. 32 Pressen



## Tafel 21

Ansprechpartner: Manfred Kopp  
 E: Manfred-Kopp@T-Online.de  
 T: 06171-58 13 50

50 Jahre Verein für Geschichte und Heimatkunde e.V.  
**Ausstellung im Foyer des Rathauses Oberursel**  
 vom 1. Oktober bis 3. November 2012



50 Jahre  
VEREIN FÜR GESCHICHTE  
UND HEIMATKUNDE  
OBERURSEL E.V.  
1962-2012



50 JAHRE FORSCHUNGEN SEIT 1962

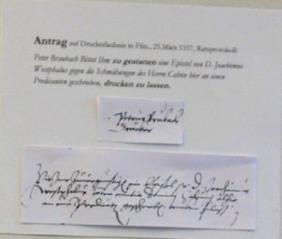
# Die Oberurseler Druckerei

1557 - 1623

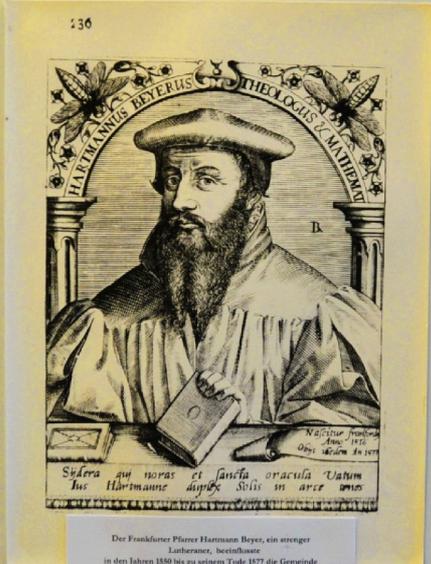


Die große, prächtige Stadt Frankfurt und das kleine Sülchlein Vriem am Tausendstund hatten vielfältige Beziehungen, voneinander für beide, zum Beispiel wenn die Buchstauer umgegangen werden musste  
Kupferstich von Braun-Hogenberg, 1579

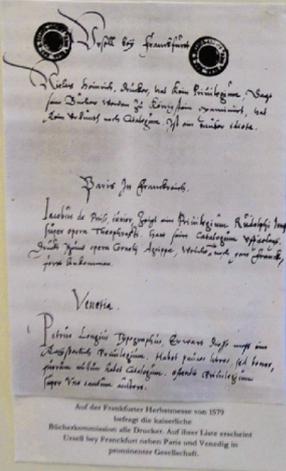
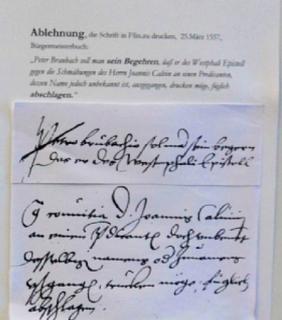
**Weil**  
der Drucker Peter Brasbach in Frankfurt eine lutherische Streitchrift gegen die Calvinisten drucken wollte, und  
**weil**  
der Rat der Stadt verbot, diese „Epistole“ zu drucken, aus Furcht vor kaiserlichen Repressionen  
**Deshalb**  
richtete Nicolaus Henricus, Druckergeselle bei Brasbach, in Urdel eine eigene Druckerei ein. Außerhalb der Reichsstadt, unter Königsteiner Herrschaft, konnten nun und in Zukunft streng lutherische Werke gedruckt werden.  
In zwei Briefen ist heute noch die Gründung nachzulesen.



Skizze der „Staat Urdel“, 1587 (HfHSkA)



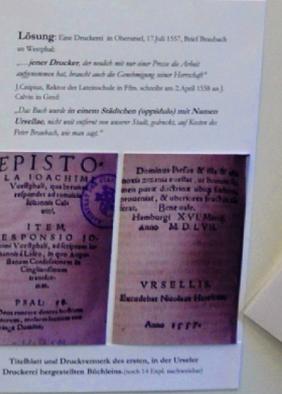
Der Frankfurter Pfarrer Hartmann Beyer, ein strenger Lutheraner, beistand in den Jahren 1580 bis zu seinem Tode 1577 die Gemeinde in Oberursel und die Verküppelungen der Druckerei stark.



Auf der Frankfurter Herbstmesse von 1579 lud die kaiserliche Bücherkommission alle Drucker auf ihrer Liste ein, um die Druckerei neben Paris und Venedig in prominenter Gesellschaft.



Durch Zufall wurden originale Kartentabellen von dem „Armenbuch“, Urdel, 1605, gefunden. Der Buchstauer hatte beim Einband eines anderen Buches Material von der Urdel-Druckerei verwendet.

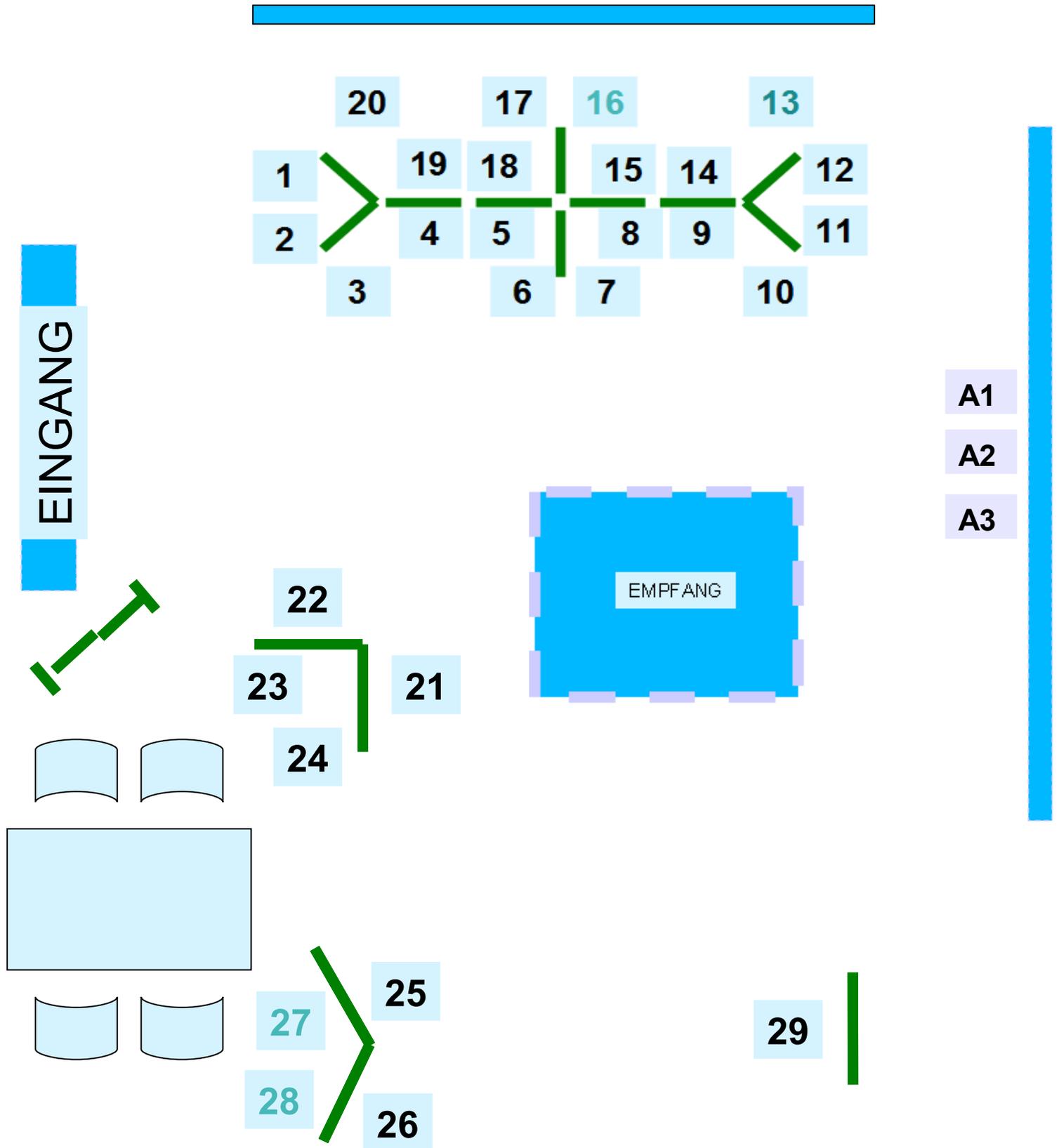


Titelblatt und Druckmerk des ersten, in der Urdel-Druckerei hergestellten Buches, nach 1562 (nachweisbar)

## Tafel 22

Ansprechpartner: Manfred Kopp  
E: Manfred-Kopp@T-Online.de  
T: 06171-58 13 50

50 Jahre Verein für Geschichte und Heimatkunde e.V.  
**Ausstellung im Foyer des Rathauses Oberursel**  
vom 1. Oktober bis 3. November 2012





**Verein für Geschichte und Heimatkunde e.V**  
**Hospitalstraße 9**  
**Postfach**  
**61440 Oberursel**

*Dieser Katalog kann als .PDF-Datei  
kostenlos unter  
**www.Ursella.Org**  
ausgedruckt werden*